

6. Schweizer Milchviehtage 2013

«Milchproduktions-Strategie –
Low-Input oder High-Output»

Die **Kern**anliegen der Schweizer Milchproduzenten



swissmilk

Hanspeter Kern
Präsident Schweizer Milchproduzenten SMP

Agenda

- ◆ Zielsetzungen
- ◆ CH-Milchproduktion im Spannungsfeld:
 - Markt
 - Politik
 - Umfeld
- ◆ Mein/unser Betrieb und ich/wir
- ◆ Rolle der SMP
- ◆ Fragen & Diskussion
- ◆ Dokumentation & „Stärkung“ (SMP-Milchbar)



CH-Milchproduktion im Spannungsfeld: Um was geht es? (Zielsetzungen)

Low-Input oder High-Output?

- **Input** = Arbeit, Boden, Kapital, Produktionssystem, -form
- **Output** = Erlös, DZ, Einkommen
- Gegensatz?
- Effizienz: „Mehr mit weniger“
- Mittel-/langfristiger Horizont
- Grundlagen für Ihre Entscheide!

Politik

Markt

Umfeld

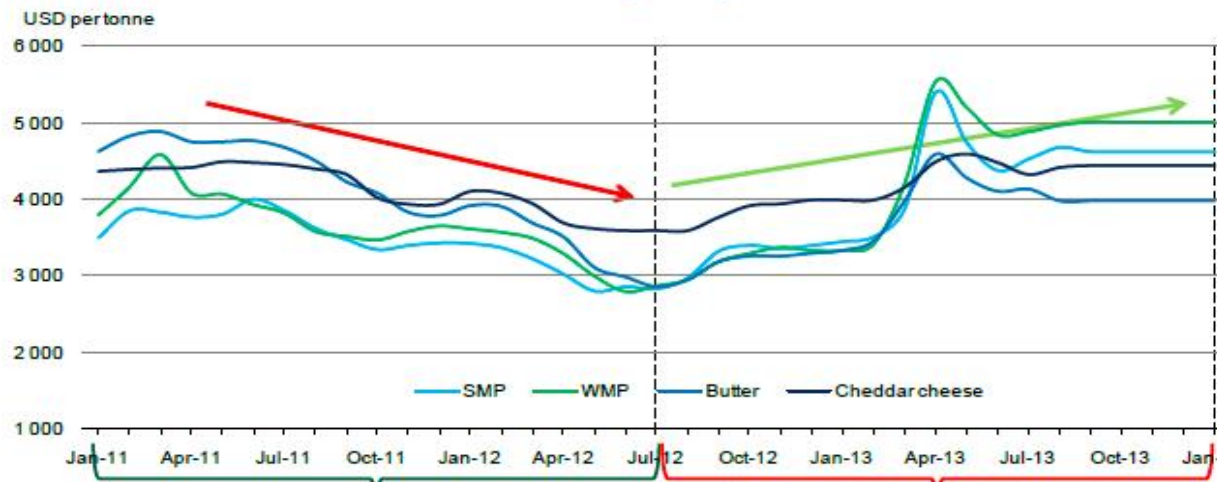


swissmilk

Entwicklung Weltmarkt: Mager-, Vollmilchpulver, Butter (IDF, 2013)



Weltmarkt und Wetter



Grosses Angebots-
wachstum



Geringes Angebots-
wachstum



swissmilk

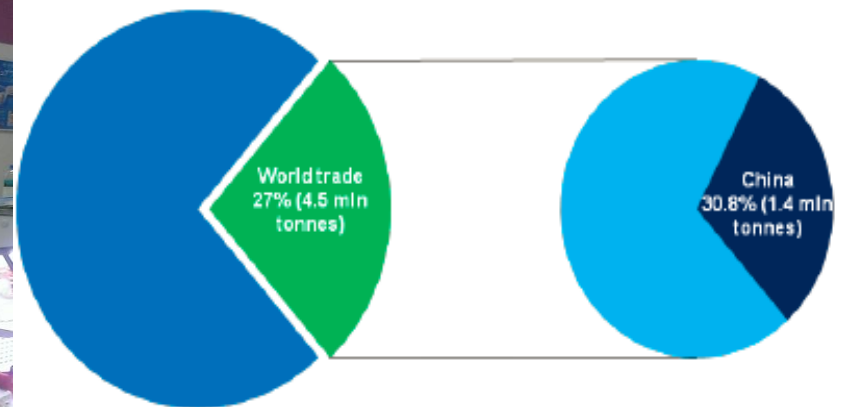
Handel Weltmarkt: 3 nehmen > 50% des Zusatzvolumens auf (IDF, 2013)

Top-10 destinations for international dairy trade

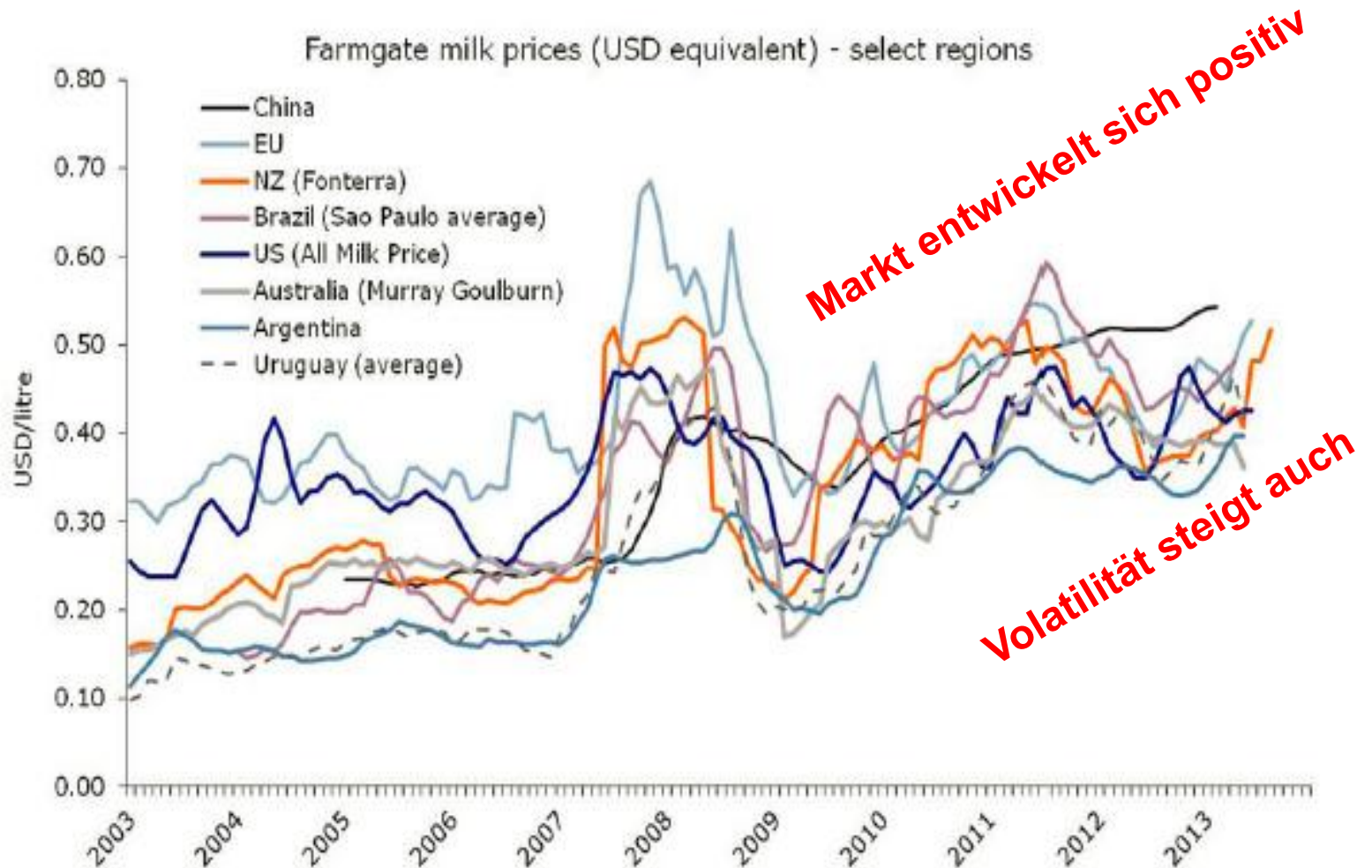
(x mln tonnes milk equivalents)	2012	Annual growth 11/12 (%)
China (incl. Hong Kong and Macao)	6.1	+30%
Russia	5.3	+16%
Mexico	3.4	+7%
Algeria	2.9	+8%
Japan	2.3	-2%
Venezuela	2.1	+12%
Indonesia	2.1	+6%
Saudi Arabia	1.7	+5%
Philippines	1.5	-9%
United Arab Emirates	1.5	+25%



Extra milk production 2012:
16.9 mln tonnes



Milchpreise Weltmarkt: Gleichen sich tendenziell an (Rabobank, 2013)

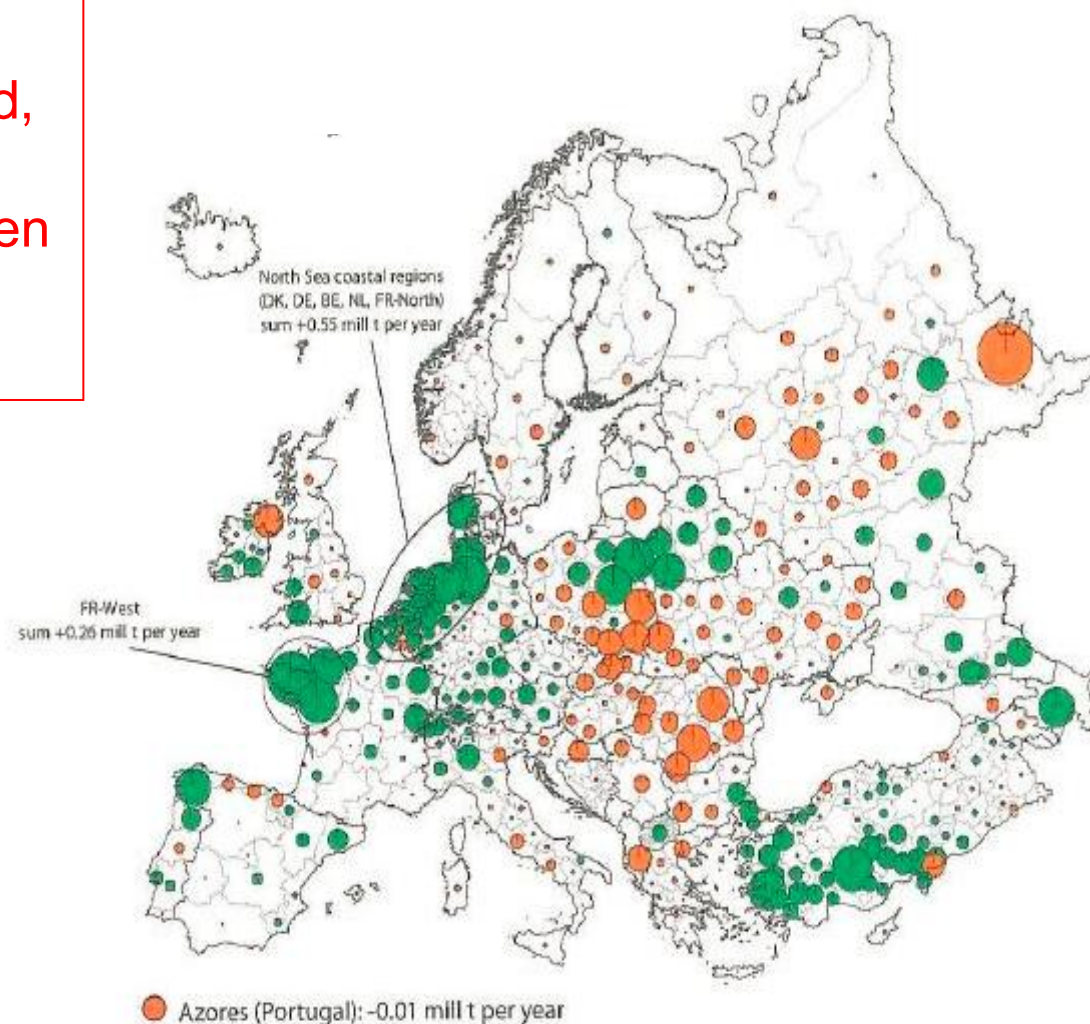


EU-Milchproduktion 2007/12:

Entwicklung in Regionen (IFCN, 2013)

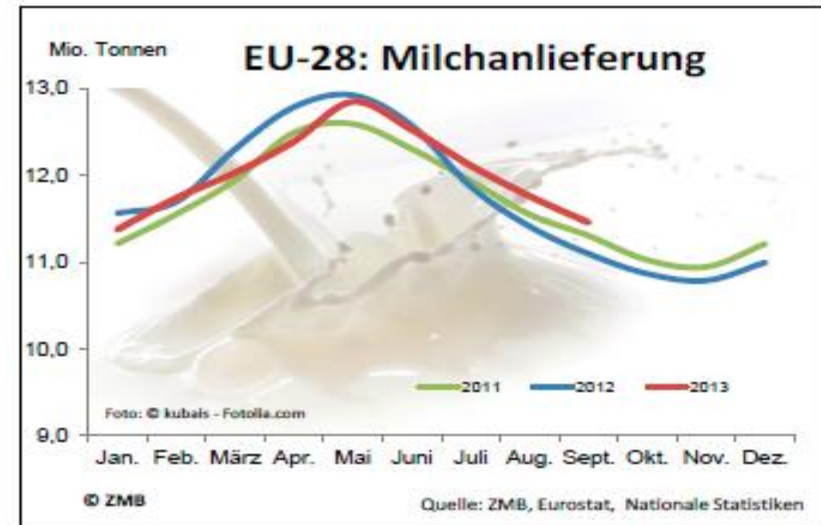
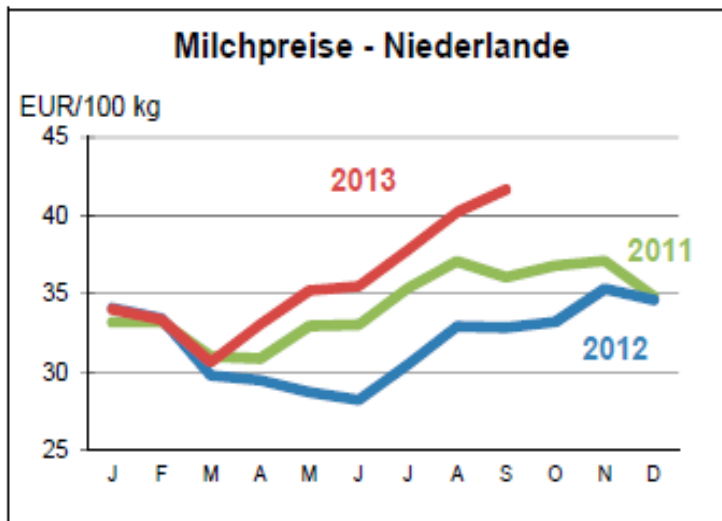
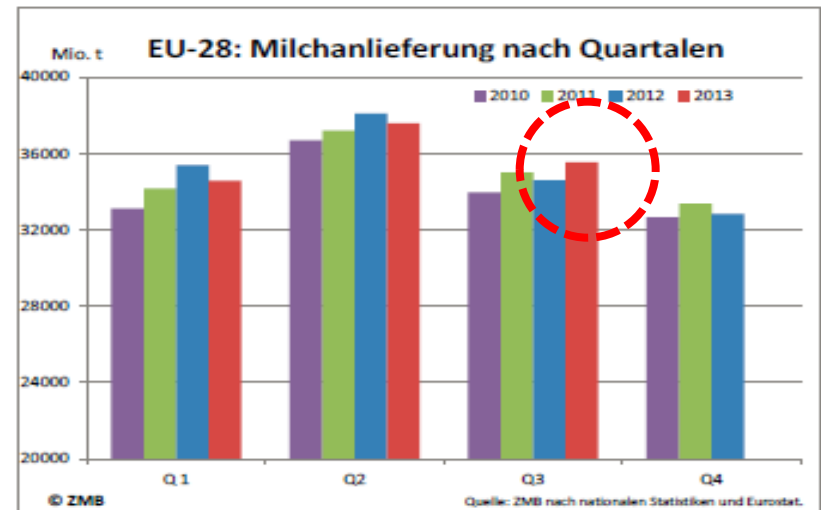
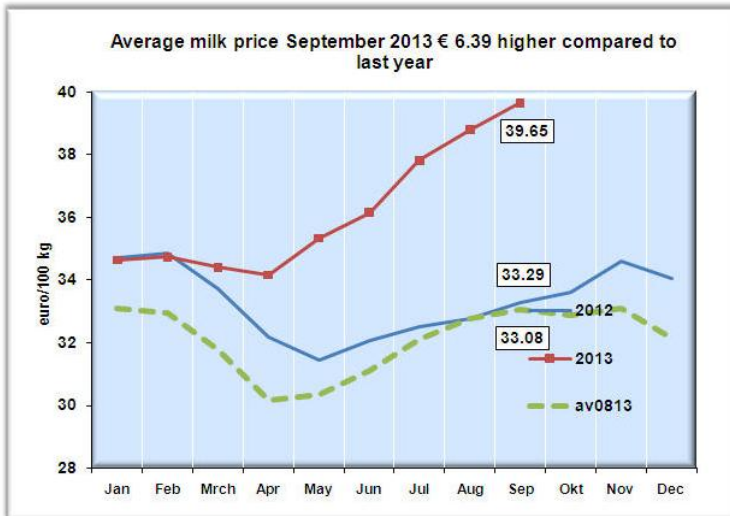
v.a. Deutschland,
Frankreich, Holland,
Polen, Irland,
Dänemark..... wollen
auch nach 2015
wachsen!

- ▲ Milk production decreased in mill t
- ▲ Milk production increased in mill t



EU-Milchmarkt 2013: (kurzfristig)

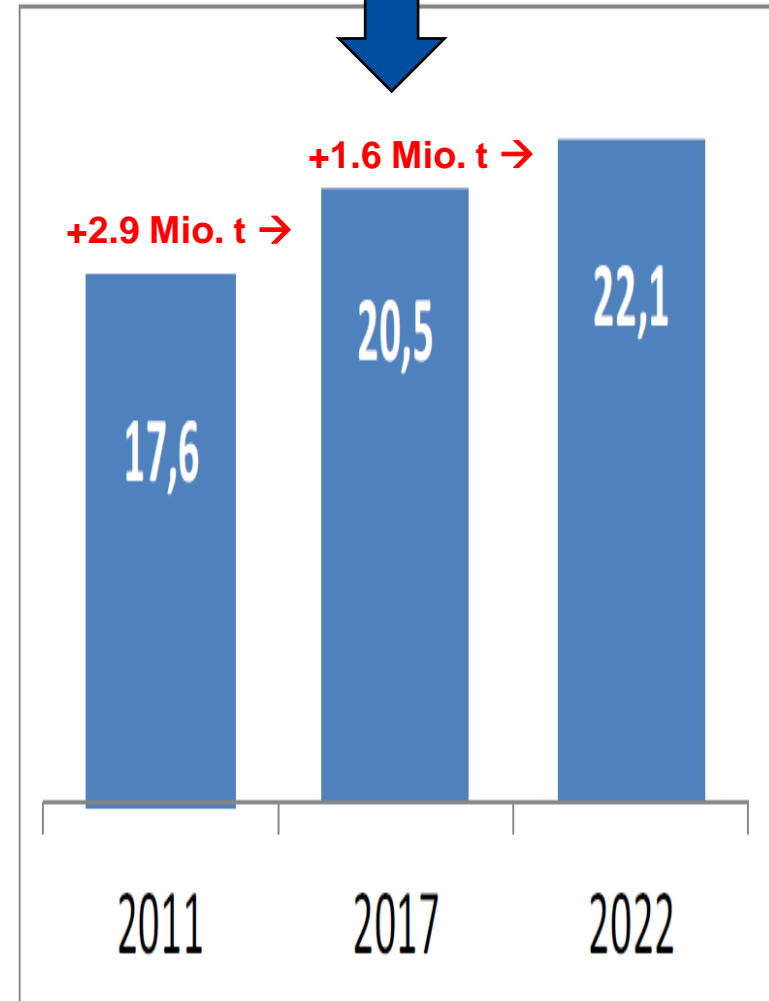
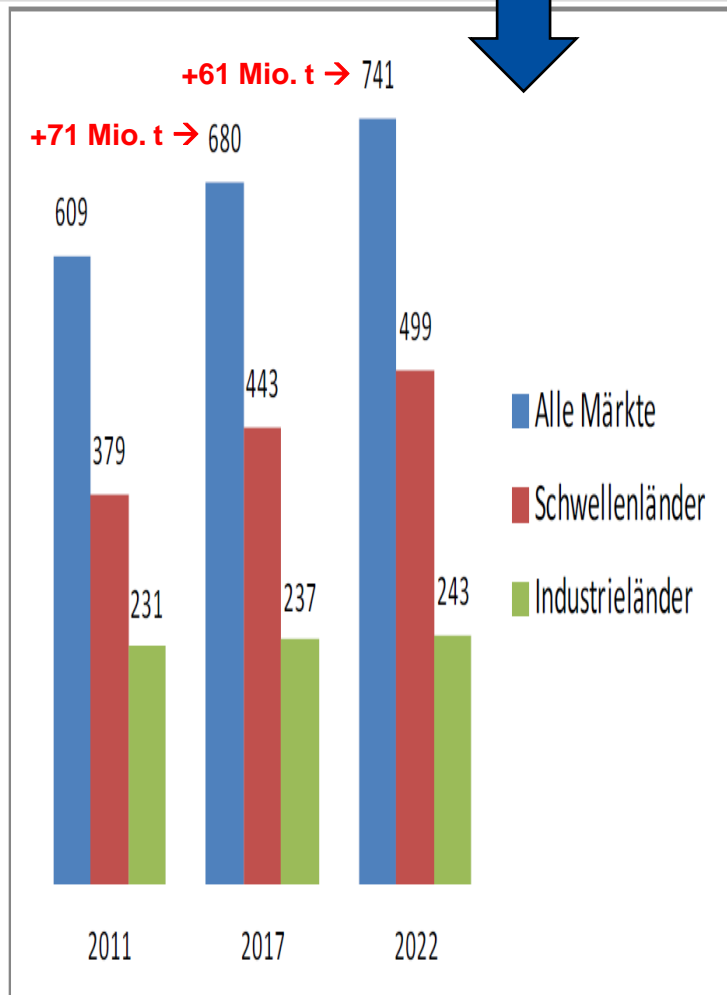
Milchproduktion & Milchpreise



swissmilk

Ausblick Markt: (mittel- und langfristig)

Produktion Weltmarkt & EU-Milchexporte (Mio. t MAQ)



Quelle: FAO, IDF, ZMB, EU Kommission, 2012, ife Institut Kiel, eigene Berechnungen. Quelle: ife Kiel, eigene Berechnungen basierend auf Eurostat, EU Kommission.



Agrarpolitik 2014 – 2017:

Wichtige Regelungen / Änderungen

- ◆ Absicherung Zulagen 15/3 Rappen
- ◆ Streichung tierbezogene Beiträge (RGVE/TEP)
- ◆ RAUS-Beitrag: + CHF 10/GVE
- ◆ Beitrag graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion
 - CHF 200.- / ha Grünfläche
 - max. 10 % Kraftfutter
 - min. 75 % (Tal) / 85 % (Berg) Wiesen-/Weidefutter
 - Rest übriges Grünfutter
- ◆ Übergangsbeiträge: ca. 0.6 (2014; max. 8 Jahre)



Agrarpolitik 2014 – 2017:

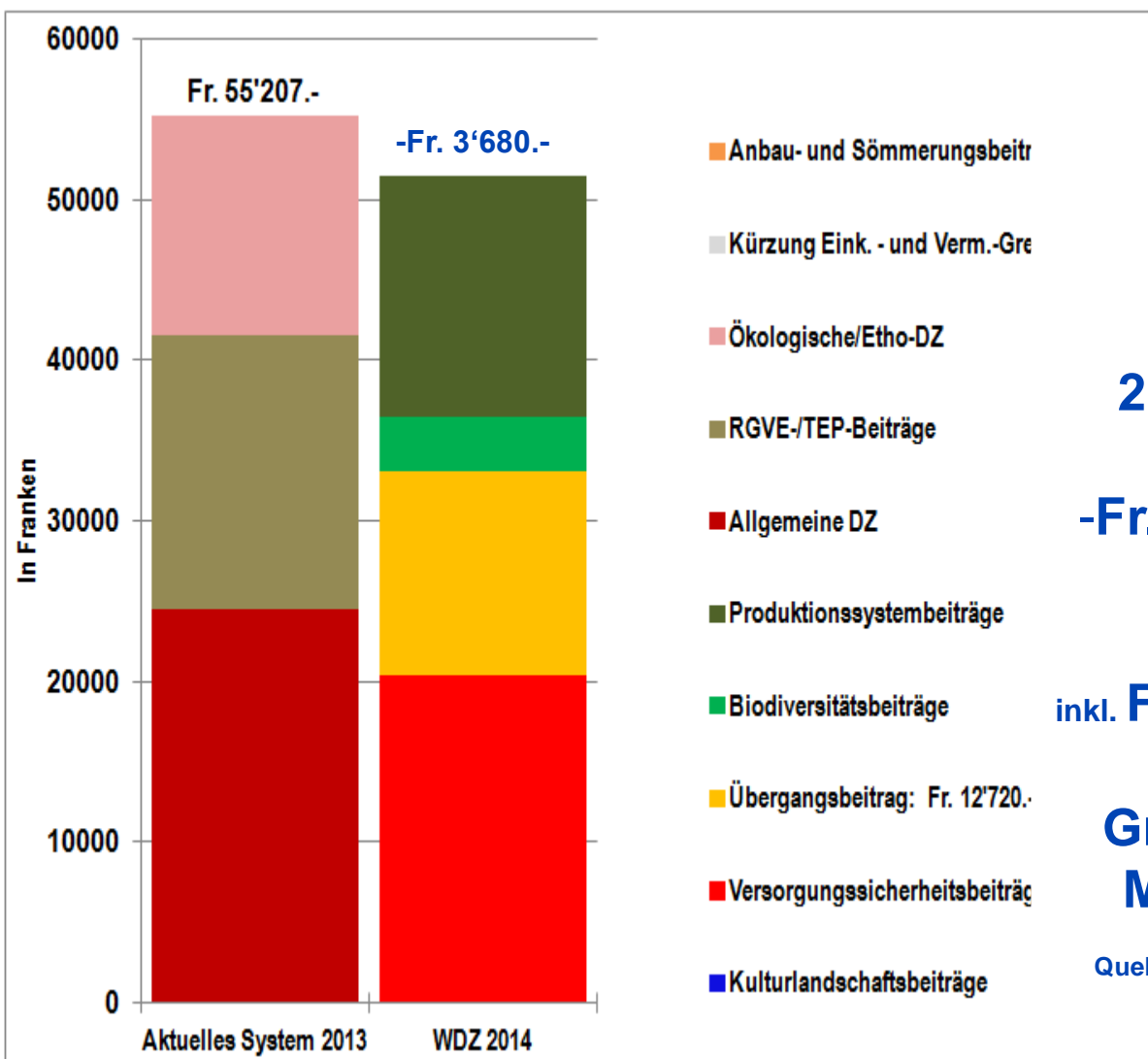
Folgerungen Sicht Milchproduzenten

- ◆ Zahlungsrahmen bleibt
- ◆ Unbefriedigendes Ergebnis und enorme Herausforderung für viele Betriebe
- ◆ Sich informieren und rechnen:
 - ➔ www.focus-ap-pa.ch
 - ➔ Beratung beiziehen



Agrarpolitik 2014 – 2017:

Beispielbetrieb Tal (Normalbetrieb)



22.5 ha LN
20.0 ha GL
40 GVE
davon 30 Kühe
plus Aufzucht
230'000 kg Milch

-Fr. 3'680.- (- 6.7%)
-1.6 Rp./kg

inkl. Fr. 4'000.- (20 x 200.-)

Beitrag
Graslandbasierte
Milchproduktion

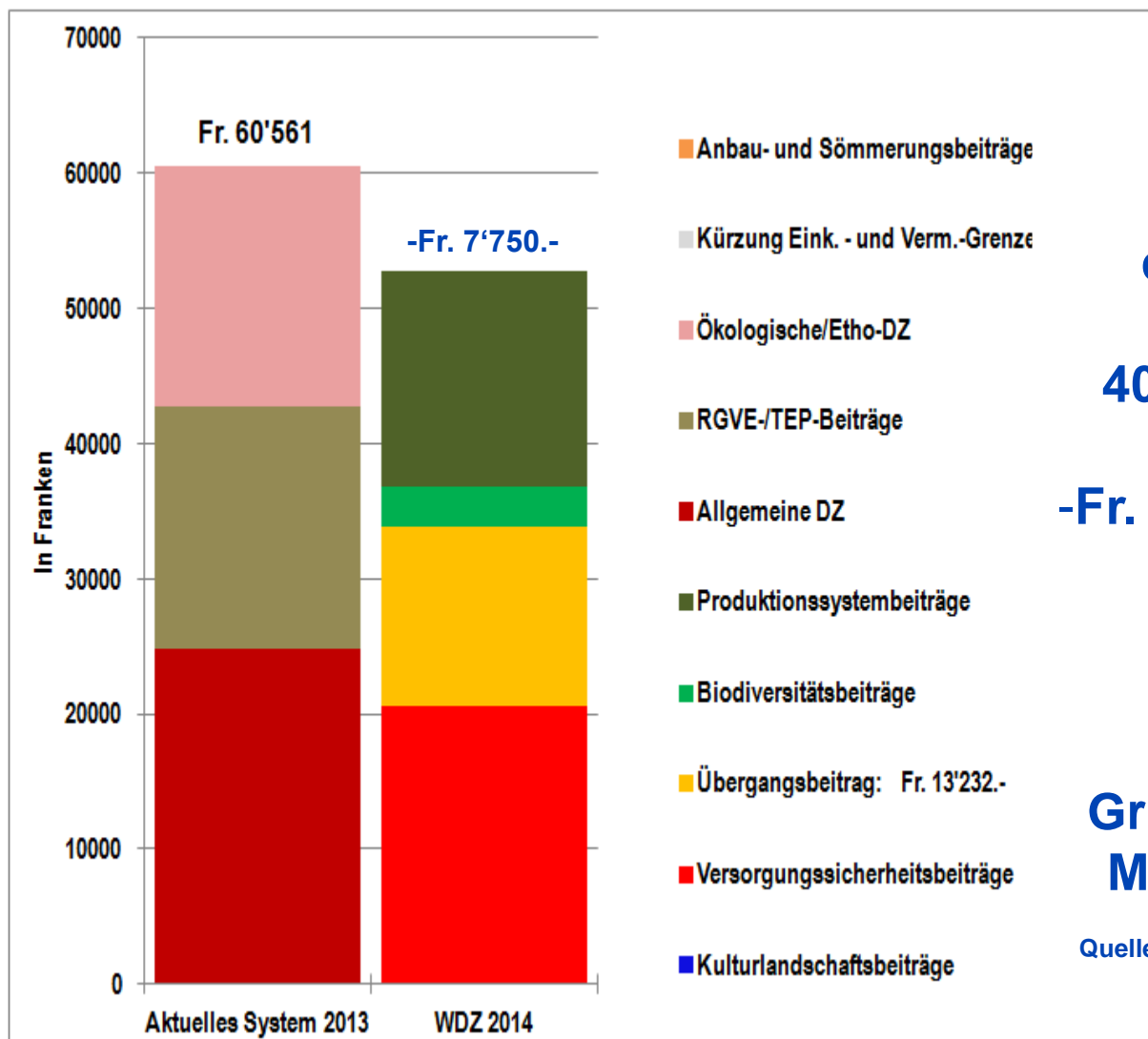
Quelle: Modellrechnung SBV / SMP



swissmilk

Agrarpolitik 2014 – 2017:

Beispielbetrieb Tal (intensiv)



22.5 ha LN
19.6 ha GL
57.8 GVE
davon 43 Kühe
plus Aufzucht
400'000 kg Milch

-Fr. 7'750.- (-12.8 %)
-1.94 Rp./kg

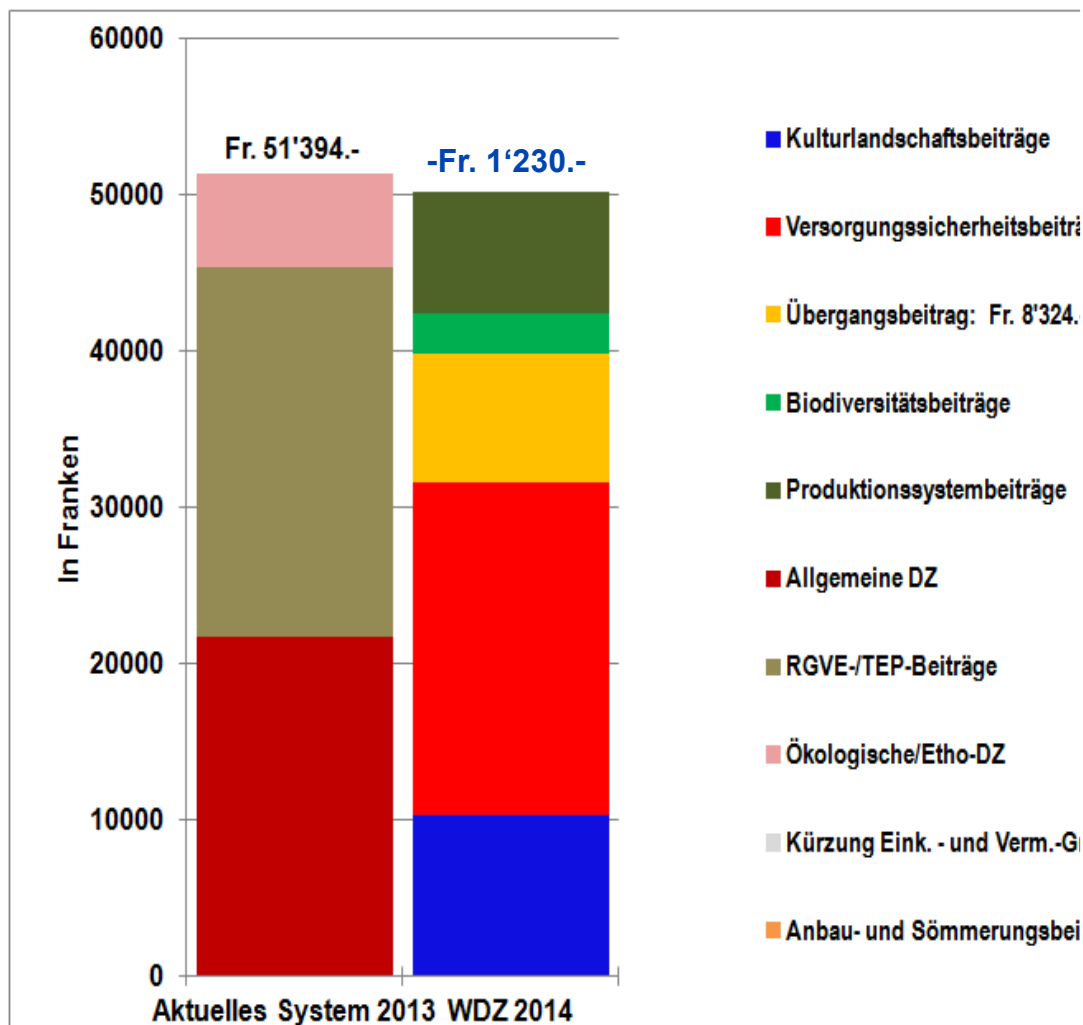
kein
Beitrag
Graslandbasierte
Milchproduktion

Quelle: Modellrechnung SBV / SMP



Agrarpolitik 2014 – 2017:

Beispielbetrieb BZ II



18 ha LN
18 ha GL
22 GVE
davon 16 Kühe
plus Aufzucht
130'000 kg Milch

-Fr. 1'230.- (-2.4%)
-0.95 Rp./kg

inkl. Fr. 3'600.- (18 x 200.-)

Beitrag
Graslandbasierte
Milchproduktion

Quelle: Modellrechnung SBV/SMP



EU-Marktöffnung weisse Linie: Wissenschaftliche Studie HAFL

SMP INFO-EXPRESS: EU-Marktöffnung weisse Linie

Isolierte Massnahme mit weitreichenden Folgen

Im Fall einer Öffnung des Milchmarktes wären die Milchproduzenten mit deutlich sinkenden Produzentenpreisen und gleich bleibenden Produktionskosten konfrontiert.

Ohne Marktöffnung kann gemäß der Studie von ungefähr gleich bleibenden Profitabilitäten zur EU ausgegangen werden. Eine vollständige Öffnung des Milchmarktes hätte, so sind sich die Experten einig, deutlich sinkende Produzentenpreise in Richtung EU-Milchpreise zur Folge, wobei für die Milch, je nach Verarbeitungsweg und Vermarktung der Endprodukte, ein etwas unterschiedlicher Preis erzielt werden könnte.

Der erwartete Milchpreisrückgang wäre im Szenario weisse Linie mit weitgehend gleich bleibenden Produktionskosten verbunden. Entsprechend würden die landwirtschaftlichen Einkommen der untersuchten Betriebe stark zurückgehen; ohne Begleitmassnahmen seitens der Agrarpolitik würden teilweise sogar negative Einkommen resultieren. Spezialisierte und intensiv produzierende Betriebe (high-inputs) würden die höchsten Verluste erleiden, extensive Betriebe in den Bergzonen würden vergleichsweise weniger an Einkommen verlieren. Ohne Begleitmassnahmen würde eine Mehrzahl der betroffenen Betriebe aus der Milchproduktion aussteigen und dafür an andere Betriebszweige ausweichen oder in parallelwirtschaftliche Tätigkeiten

und in den Nebenerwerb ausweichen. Nur zwei der 14 Betriebe blieben in der Milchproduktion. Dies einerseits weil sie nicht glauben, dass die Produzentenpreise langfristig auf einem dieser tiefen Niveau bleiben würden, andererseits weil sie aufgrund ihrer geographischen Lage und der geringsten Investitionen keine Alternativen zur Milchproduktion sehen. Auf drei Betrieben, die nicht mehr weit von einer Hofübergabe entfernt sind, wird erst die nächste Generation entscheiden, ob sie weiter Milch produzieren will. Die heutigen Betriebe werden deshalb unabhängig vom Szenario bis zur Hofübergabe weiter arbeiten, aber keine grossen Investitionen mehr vornehmen. Für alle anderen 9 Betriebe wäre eine definitive Entscheidung über die Milchproduktion abhängig von der Aussage

staltung allfälliger Begleitmassnahmen.

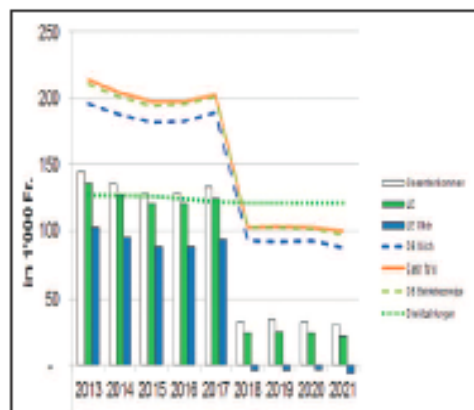
Für Milchhandel, Verarbeitung und Detailhandel wäre von grosser Bedeutung, welche Mengen Milch oder Milchprodukte zu welchem Preis beschafft werden könnten. Kurzfristig wäre der Import von Rohmilch aus Nachbarländern eine Option. Mittel- bis langfristig ist aber der Import von verarbeiteten Produkten viel wahrscheinlicher, was im Fall einer reduzierten inländischen Milchmenge zu einer Anpassung der Verarbeitungskapazitäten führen würde. Milchbetriebe wären auch die Käseproduktion und die kleine Produzenten-Milch.

Mit der Marktöffnung hätten Schweizer Milchverarbeiter die Möglichkeit, Molkenprodukte, Milchpulver oder Industriemilch in die EU zu exportieren. Gleichzeitig würden

Konkurrenten aus dem EU-Raum im Inland für Wettbewerb und einen starken Preisdruck sorgen. Marktanteilsverluste im Umfang von 20-30 Prozent bei Molkenprodukten wären für schweizerische Unternehmen wahrscheinlich. Bei Produkten, für welche die Herkunft des Rohstoffs Milch aus Konsumenten-sicht wichtig ist, könnte im Detailhandel ein «Swissness-Zuschlag» in der Größenordnung von bis zu 15 Prozent resultieren und bei einem weiteren Zusatzkosten auch mehr.

Die untenstehende Grafik zeigt die Entwicklung verschiedener Kennzahlen aus der gesamtbetrieblichen Erfolgs- und Liquiditätsrechnung sowie aus der Kostenrechnung für die Milchproduktion auf einem intensiven Milchbetrieb bei Öffnung der weissen Linie ohne betriebliche Anpassungen. Für einen vollständigen Ausgleich des Einkommensrückgangs durch die Öffnung der weissen Linie und ohne betriebliche Anpassungen müssten auf diesem Betrieb Begleitmassnahmen in der Größenordnung von rund 100'000.- Franken wirksam werden. Das sind je Hektare über 2'500.- Franken und je Kilogramm Milch rund 15 Rappen. Diese Zahlen schwanken bei den untersuchten Betrieben zwischen 600 und über 5'000 Franken pro Hektare, resp. zwischen 14 und 30 Rappen pro Kilogramm Milch.

Bei einer sektoriellen Marktöffnung würden die Verknüpfungs- und wohl auch die Stützpreiszugänge wegfallen. Der Käsemarktpreis würde also diese spezifische Stützung verlieren. Dies hätte auch Auswirkungen auf den Molkenmarktpreis bzw. auf die entsprechenden Milchpreise. Die indirekten Auswirkungen betriebsweise auf den Fleischmarkt hat die Studie nicht quantifiziert.



Dem Beispielbetrieb fehlen bei der Öffnung der weissen Linie 100'000.- Franken.

Schwarze Löcher auf der weissen Linie

HAUPTBEREICH PRÄSIDENT SMP

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats hat den Bundesrat beauftragt, eine vollständige sektorale Marktöffnung mit der EU für alle Milchprodukte zu prüfen. Dass hat die SMP veranlasst, das Heft auch selber in die Hand zu nehmen, denn den Milchproduzenten soll es nicht so ergehen, wie das naturgemäss bei den Kartoffeln der Fall ist, nämlich dass sie die Augen aufmachen, wenn sie bereits im Dreck sind. Die SMP hat deshalb eine wissenschaftliche und unabhängige Institution mit der Ausarbeitung eines Berichtes zu den Auswirkungen eines solchen Schrittes beauftragt.

Die Studie der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) schafft nun in verschiedenen Bereichen Transparenz und wertvolle Grundlagenarbeit, was auch ein zentrales Ziel war. Insbesondere wird die gesamte Wertschöpfungskette (Milchproduktion, Milchhandel, Verarbeitung, Detailhandel) zu Chancen und Risiken analysiert, was den Bericht besonders auszeichnet.

Bedarf und Umfang von allfälligen Begleitmassnahmen sowie (wiele) offene Fragen zur wirtschaftspolitischen Einordnung eines solchen Schrittes sind daraus ebenfalls ersichtlich. Erste Antworten dazu könnte der Bericht des Bundesrates von Anfang 2014 liefern, und damit die schwarzen Löcher auf der weissen Linie zumindest etwas ausleuchten.

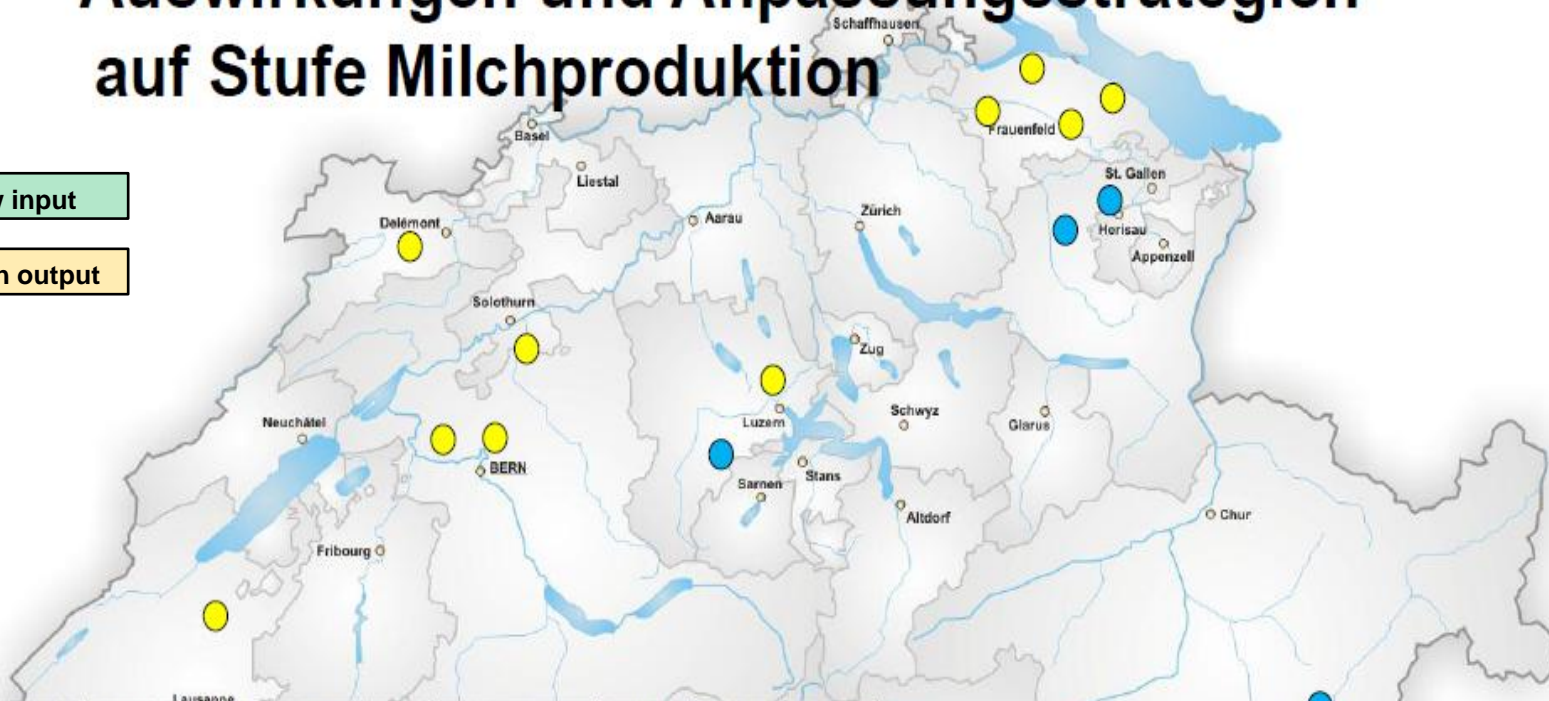


swissmilk

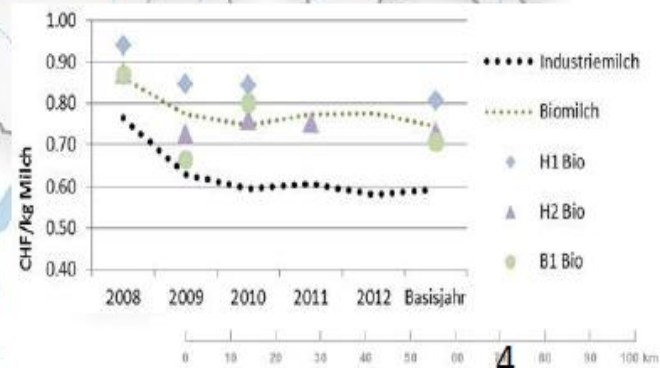
Auswirkungen und Anpassungsstrategien auf Stufe Milchproduktion

Low input

High output



Betrieb	Zone	Produktionsweise	ha LN	davon HF	GVE	RGVE	davon Kuhe	kg Milch	kg / Kuh	kg / ha
T1	Tal	ÖLN	37	98%	106	77	80%	310'000	5'000	11'000
T2	Tal	ÖLN	75	80%	181	71	78%	260'000	4'700	6'000
T3	Tal	ÖLN	26	85%	76	76	92%	680'000	9'500	33'000
T4	Tal	ÖLN	21	83%	30	30	87%	150'000	5'800	10'000
T5	Tal	ÖLN	24	59%	36	36	70%	210'000	8'500	21'000
T6	Tal	ÖLN	39	54%	44	43	96%	320'000	7'800	16'000
T7	Tal	ÖLN	41	86%	84	84	95%	650'000	8'100	20'000
T8	Tal	ÖLN	14	42%	13	12	80%	70'000	6'900	14'000
T9	Tal	ÖLN	49	82%	86	85	66%	530'000	9'400	20'000
T10	Tal	ÖLN	37	65%	64	64	86%	520'000	9'400	25'000
H1	Hügel	Bio	43	100%	36	35	80%	150'000	5'400	4'000
B1	Berg	Bio	76	100%	69	53	92%	270'000	5'500	4'000
B2	Berg	ÖLN	28	100%	69	33	78%	180'000	6'000	7'000
H2	Hügel	Bio	21	100%	46	26	82%	140'000	6'700	8'000



swissmilk

EU-Marktöffnung weisse Linie:

Auswirkungen sehr unterschiedlich

Tabelle 18: Einkommensparameter der untersuchten Betriebe im Szenario „Status Quo“ und im Szenario „Weisse Linie“ im Durchschnitt der Jahre 2018 – 2021, nötiger finanzieller Ausgleich pro Hektare Hauptfutterfläche und pro Kilogramm Milch.

Betrieb		LN	Milch	LE 2018-21 SQ	LE Milch 2018-21 SQ WL	Differenz LE Milch	Nötiger Ausgleich pro ha HF pro kg Milch	
T8	ÖLN	14	70'000	14'300	5'559 -6'917	-12'000	2'000	0.17
H2	Bio	21	140'000	98'300	30'041 6'537	-24'000	1'140	0.17
T4	ÖLN	21	150'000	45'500	42'168 21'057	-21'000	1'240	0.14
H1	Bio	43	150'000	81'300	64'458 38'378	-26'000	600	0.17
B2	ÖLN	28	160'000	40'500	1'069 -27'078	-28'000	1'000	0.18
T5	ÖLN	24	210'000	82'500	46'281 4'761	-42'000	2'980	0.20
T2	ÖLN	75	260'000	125'500	18'723 -30'677	-49'000	820	0.19
B1	Bio	76	270'000	100'000	28'442 -18'864	-47'000	610	0.17
T1	ÖLN	37	310'000	100'800	73'524 22'009	-52'000	1'440	0.17
T6	ÖLN	39	320'000	220'300	28'528 -24'522	-53'000	2'520	0.17
T10	ÖLN	37	520'000	47'800	32'795 -38'362	-71'000	2'960	0.14
T9	ÖLN	49	530'000	124'800	97'173 -4'082	-101'000	2'530	0.19
T7	ÖLN	41	650'000	69'500	69'569 -36'014	-106'000	3'030	0.16
T3	ÖLN	26	660'000	132'800	111'627 -5'128	-117'000	5'320	0.18
Durchschnitt			38	314'286	91'707 46'425 -7'065	-53'500	2'014	0.17

Low input

High output



swissmilk

EU-Marktöffnung weisse Linie: Kostenvergleich

Produktion zu EU-Preisen und CH-Kosten für Milch:

Schweiz
(HAFL)Baden-
Württemberg

<u>Kosten der Milchproduktion</u>	Fallstudien-Betriebe		Mittel BW 2010 / 2011	
	14 Betriebe	Kennzahlen	461 Betriebe	Kennzahlen
Produzierte Milch	313'400 kg		555'984 kg	
Kühe	43.1	7'271 kg	72.0	7'722 kg
Rindvieh	51.8 GVE			
Hauptfutterfläche	31.7 ha	9'886 kg		
Akh Rindvieh	4'434 AKh	71 kg/AKh	3'816 AKh	146 kg/AKh
	<i>je kg produzierte Milch</i>	<i>je Kuh (Fr.)</i>	<i>je kg Milch</i>	<i>je Kuh (Fr.)</i>
Direktkosten	0.25 Fr.	1852	0.23 Fr.	1805
davon Tierarzt	0.04 Fr.	260	0.02 Fr.	124
davon Ergänzungsfutter	0.10 Fr.	711	0.08 Fr.	647
Futterbau bzw. weitere variable Kosten	0.05 Fr.	395	0.06 Fr.	479
+ fremde Strukturkosten	0.50 Fr.	3667	0.22 Fr.	1686
Maschinen und Einrichtungen	0.22 Fr.	1604	0.10 Fr.	803
Gebäudekosten	0.05 Fr.	380	0.07 Fr.	521
Meliorationen	0.01 Fr.	73		
Allg. Betriebskosten	0.07 Fr.	491	0.01 Fr.	108
Angestelltenkosten	0.09 Fr.	637		
Schuldzinsen	0.02 Fr.	153		
Total Pachtzins	0.05 Fr.	329		
Kontingentsmiete	0.00 Fr.	0	0.03 Fr.	254
Fremdkosten	0.76 Fr.	4579	0.45 Fr.	2909



Stufe Milchverarbeitung

➤ erwartete Entwicklungen bei einer Markttöffnung im Detail

	Marktanteilverluste Inland	Entwicklung Exporte in die EU
Konsummilch	Insgesamt 20-30%; vor allem Tiefpreissegment (UHT-Milch)	Marktaufbau nötig, mässiges Exportpotential (Premium)
Joghurt etc.	Insgesamt 15-25%; Tiefpreis-, aber auch Markenprodukte	Exportenerfahrungen vorhanden, Steigerungen möglich
Tafelbutter	Insgesamt 20-30%; vor allem Tiefpreis-, weniger Markenprodukte	Marktaufbau nötig, mässiges Exportpotential (Premium)
Industriebutter	Falls preislich nicht konkurrenzfähig: hohe Verluste	Marktaufbau nötig, falls preislich konkurrenzfähig: intakte Exportchancen
Milchpulver		



EU-Marktöffnung weisse Linie:

Offene Fragen & Begleitmassnahmen

- ◆ Öffnung weisse Linie „Anfang oder das Ende der Reise“?
 - Produktion mit EU-Preisen und CH-Kosten!
 - Auswirkungen auf andere Bereiche der CH Landwirtschaft?
 - Innerlandwirtschaftlicher Wettbewerb?
 - Weitere Etappen Grenzöffnung, Zeithorizont?
 - Wechselwirkung zum EU-Quotenausstieg erwünscht?

- ◆ Bedarf nach zusätzlichen Begleitmassnahmen:
 - Ausmass der permanenten Begleitmassnahmen für Milchproduktion würde künftige Milchmengen bestimmen:
 - Ausgleich bei untersuchten Betrieben (2018-21): ϕ 2'020.--/ha HF
 ϕ 17 Rp./kg Milch
 - Ausgestaltung offen
 - Dauer, Umfang und Finanzierung Begleitmassnahmen (heute) offen



Umfeld:

WTO II, FHA EU-USA

- ◆ **WTO-Ministertreffen in Bali (3.-6.12.2013):**
 - Themen: Exportsubventionen, Exportsteuern, Zollkontingente, „Staatshandelsorganisationen“
 - Umfeld: neuer Generaldirektor mit Ambitionen
 - „Gefahr“ für CH: „Bauernopfer?“ → Opfer ohne Gegenleistung

◆ FHA EU-USA: ??



swissmilk

Freihandelsabkommen: EU und USA legen nächste Runde fest

05.11.2013

Die zweite Runde der Verhandlungen über die Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (Transatlantic Trade and Investment Partnership - TTIP) findet von Montag, 11. November bis Freitag, dem 15. November 2013 in Brüssel statt.



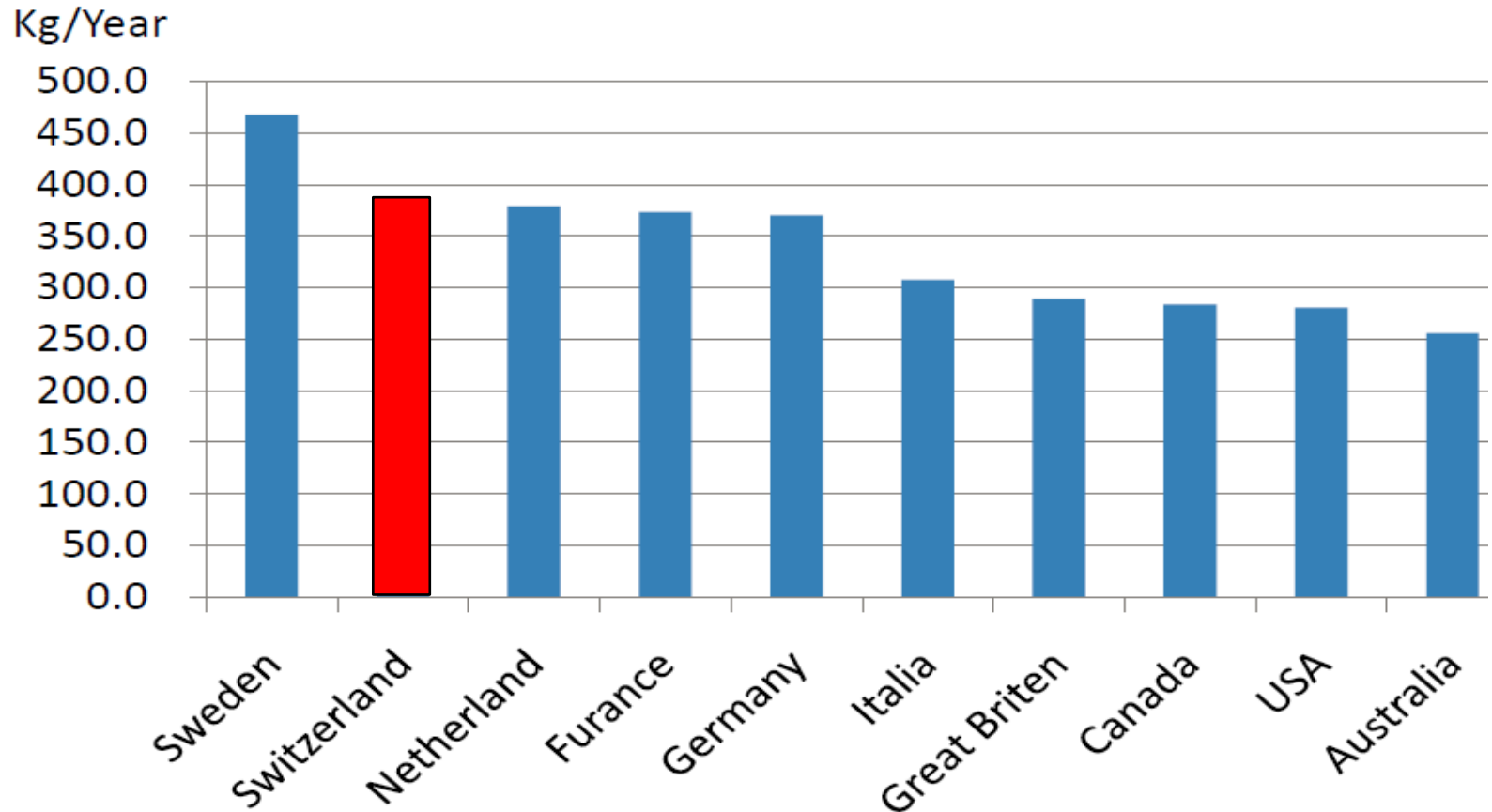
Dies gab die Kommission gestern Abend (Montag) bekannt. Damit nehmen beide Seiten die ursprünglich für den Zeitraum 7.-11. Oktober geplanten, aufgrund der Aussetzung der Regierungsgeschäfte in den USA nicht zustande gekommenen Gespräche wieder auf. Thema der Gespräche werden voraussichtlich die Bereiche Dienstleistungen, Investitionen, Energie und Rohstoffe sowie Regulierungsfragen bilden. Die Verhandlungsrunde zum Thema öffentliches Beschaffungswesen fand bereits vor der Aussetzung der Regierungsgeschäfte statt.

vor der Aussetzung der Regierungsgeschäfte statt.

Die Europäische Kommission wird im Rahmen der zweiten Verhandlungsrunde am Freitag, dem 15. November eine kurze Informationssitzung für die Interessenträger veranstalten. In diesem Rahmen erhalten Nichtregierungsorganisationen, Verbraucherverbände, Gewerkschaften, Fachverbände, Wirtschaftsverbände und andere Organisationen der Zivilgesellschaft die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch mit den Hauptunterhändlern beider Parteien. Die Anmeldung kann über den folgenden [Link](#) erfolgen.

Die dritte Verhandlungsrunde ist dann für die Woche ab dem 16. Dezember in Washington DC geplant.

Umfeld: Konsum Milch und Milchprodukte im internationalen Vergleich (IDF, 2013)



swissmilk

Source : MAFF "Food supply and demand table", FAO "Food balance sheets"

CH-Milchproduktion im Spannungsfeld

◆ Markt

- Bedarf an Milch und Milchprodukten steigt mittelfristig weltweit um rund 2%/Jahr
- EU-Milchmarkt steigt leicht
- CH-Konsum ist auf sehr hohem Niveau

◆ AP 2014-17

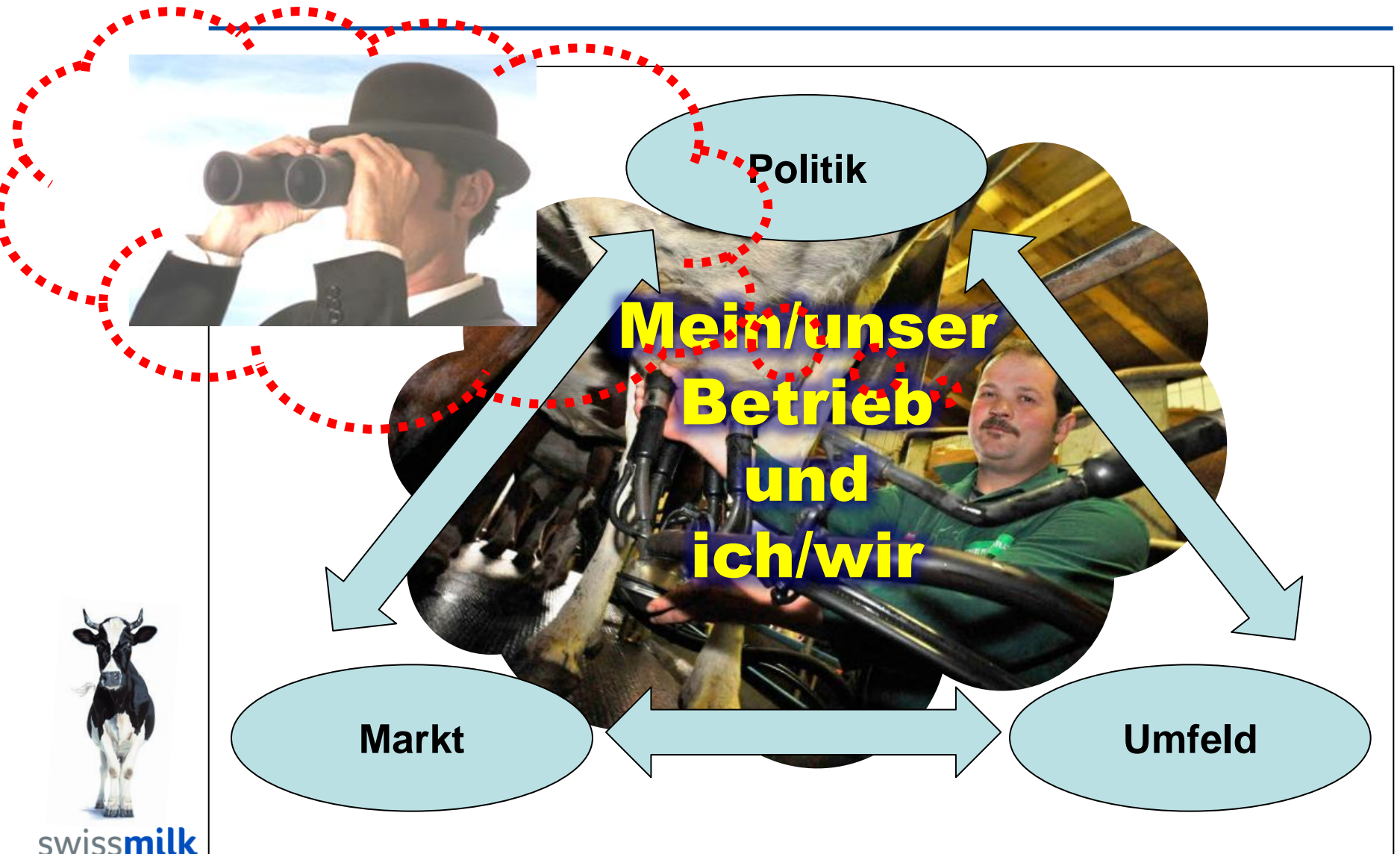
- leistet für nächste Jahre insgesamt Beitrag zur Angebotslimitierung der Milchproduktion
- hat im Tal und bei intensiveren Betrieben deutlich grössere Auswirkungen

◆ Sektorielle Milchmarktöffnung

- schwächt den Milchsektor insgesamt
- verlangt zusätzliche Kompensationen
- birgt für intensivere Milchbetriebe grössere Risiken



CH-Milchproduktion im Spannungsfeld:



Mein/unser Betrieb und ich/wir:

Fragen

- ◆ Fragen zum Betrieb, welche nur ich/wir beantworten kann/können:
 - Betriebsstruktur, **-strategie?**
 - Optimierungsmöglichkeiten Betrieb:
 - Kosten, -komponenten, Effizienz?
 - Direktzahlungen?
 - Produkterlös?
 - ?
 - Persönliche Voraussetzungen:
 - Know-how?
 - Nachfolge?
 - Boden erhält unabhängig von Ausrichtung einen noch höheren Stellenwert im aktuellen Umfeld

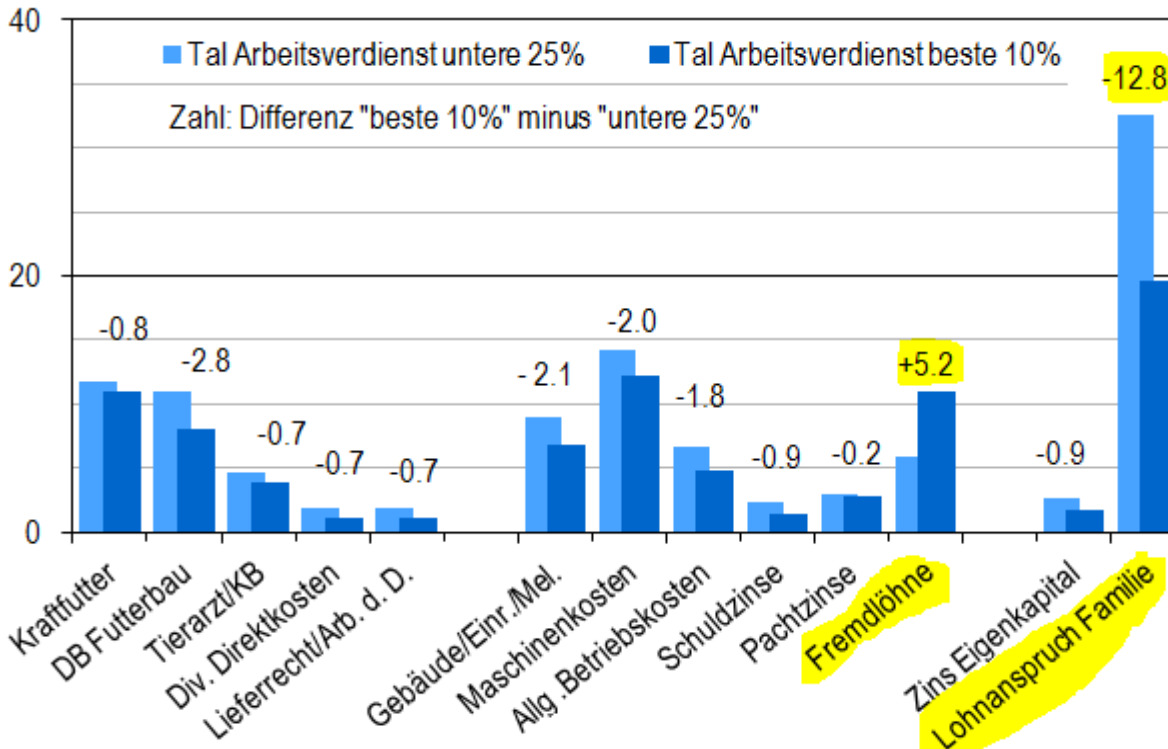


Mein/unser Betrieb und ich/wir: Produktionskosten und Erlöse

Kosten und Erlös der untersten 25% und besten 10%

Produktionskosten

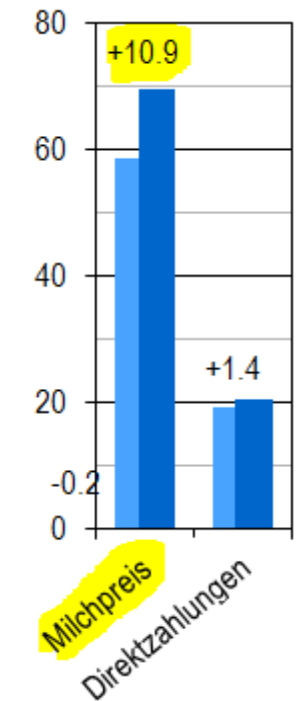
Rp./kg Milch



Daten: VOKO Milch - Agridea / BBZN Hohenrain; Durchschnitt von 174 Talbetrieben von 2010 - 2012

Erlös

Rp./kg Milch



Mein/unser Betrieb und ich/wir: Direktzahlungen



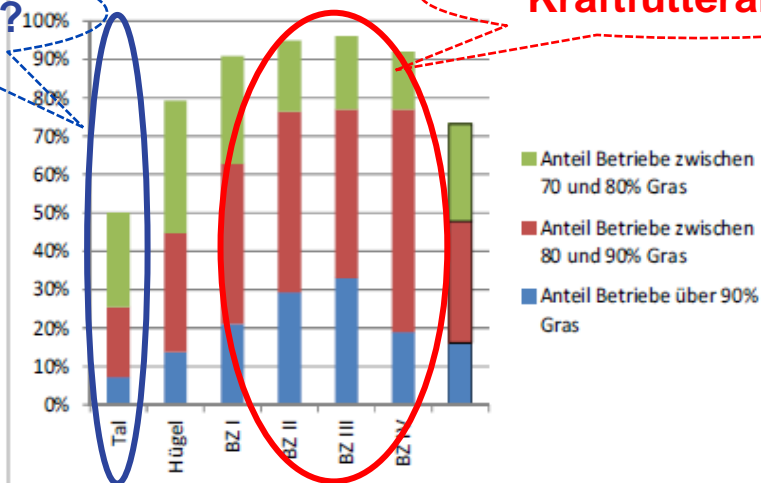
Direktzahlungen: Produktionssystembeiträge Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion



*Geschätzter Anteil der Betriebe
mit Verkehrsmilchproduktion mit
hohem Grasanteil nach Zonen*

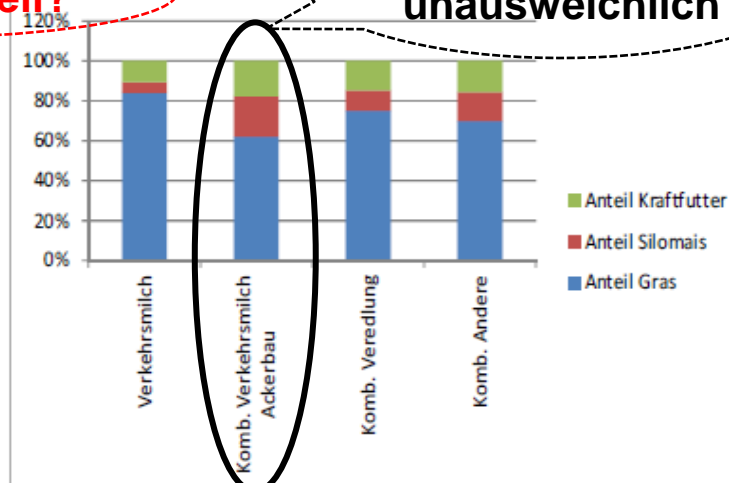
Kraftfutteranteil?

Grasanteil?



*Geschätzter Anteil der Futter-
komponenten nach Betriebstypen*

**Prioritäten
unausweichlich**



Datenquelle: Zentrale Auswertungen ZA von Buchhaltungsdaten ART

Sachbearbeitertagung 2013 | 19. April 2013
Bundesamt für Landwirtschaft

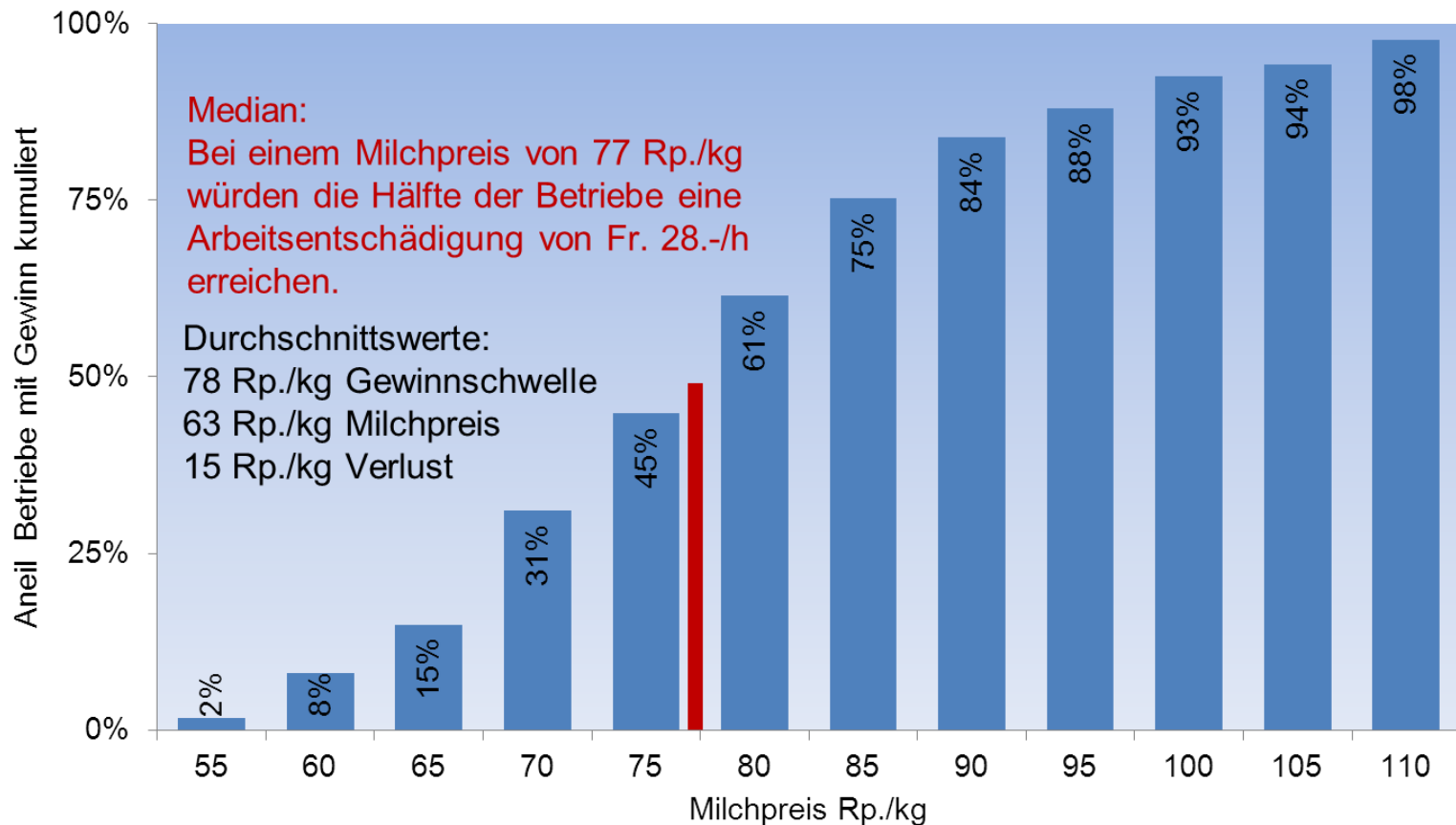
78



swissmilk

Mein/unser Betrieb und ich/wir:

Milchpreis und Gewinnschwelle



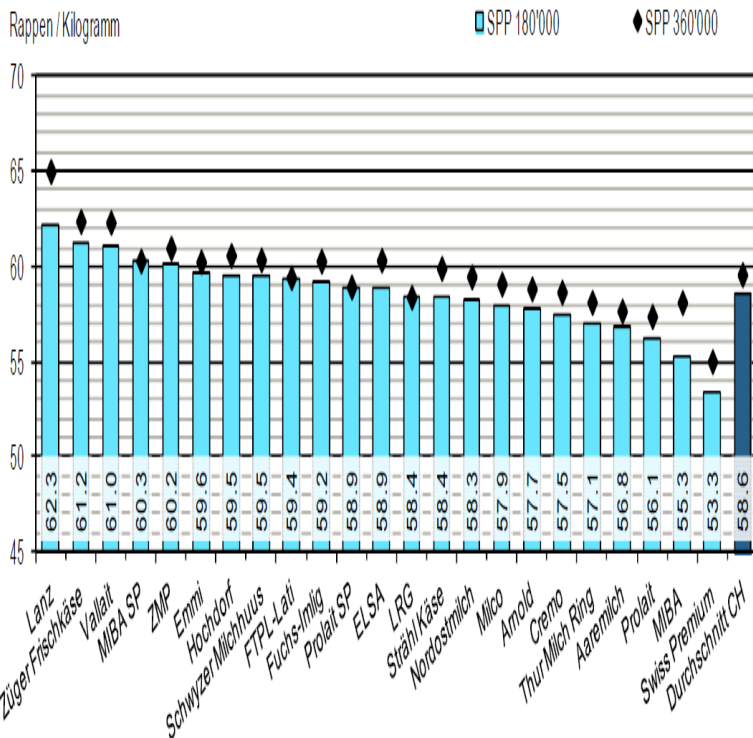
Quelle: VOKO Milch - Agridea / BBZN Hohenrain; Durchschnitt von 174 Talbetrieben von 2010 - 2012



Mein/unser Betrieb und ich/wir:

Milchpreise: Molkerei- & Käsereimilch

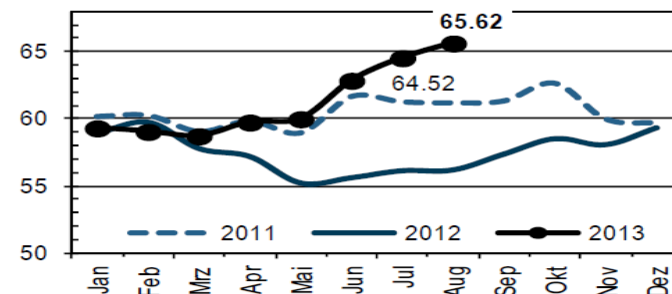
Standard-Produzentenpreise (SPP) 180'000 bzw. 360'000 für Molkereimilch ÖLN, ab Hof, resp. Sammelplatz (SP) - 12-Monatsdurchschnitt (R12) August 2013



Ab Hof abgeholt, 180'000 bzw. 360'000 kg Jahreslieferung; 40.0 g Fett + 33.0 g Eiweiss / kg Milch. Inklusive Zuschläge und Abzüge für saisonale Preisstaffelung, Marktabzüge, Mengenzuschläge, Transportkostenbeteiligung, Boni und Nachzahlungen.

Realisierte Produzentenpreise
Molkereimilch ÖLN ab Hof, August 2013

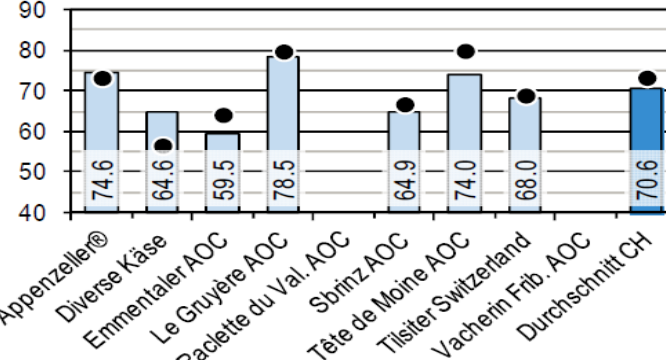
Rappen / Kilogramm



Effektive Liefermengen und Gehalte.

Realisierte Produzentenmilchpreise (exkl. SVZ)
Käsereimilch ÖLN fko. Käserei, August 2013

Rappen / Kilogramm



Effektive Liefermengen und Gehalte.



swissmilk

Rolle der SMP:

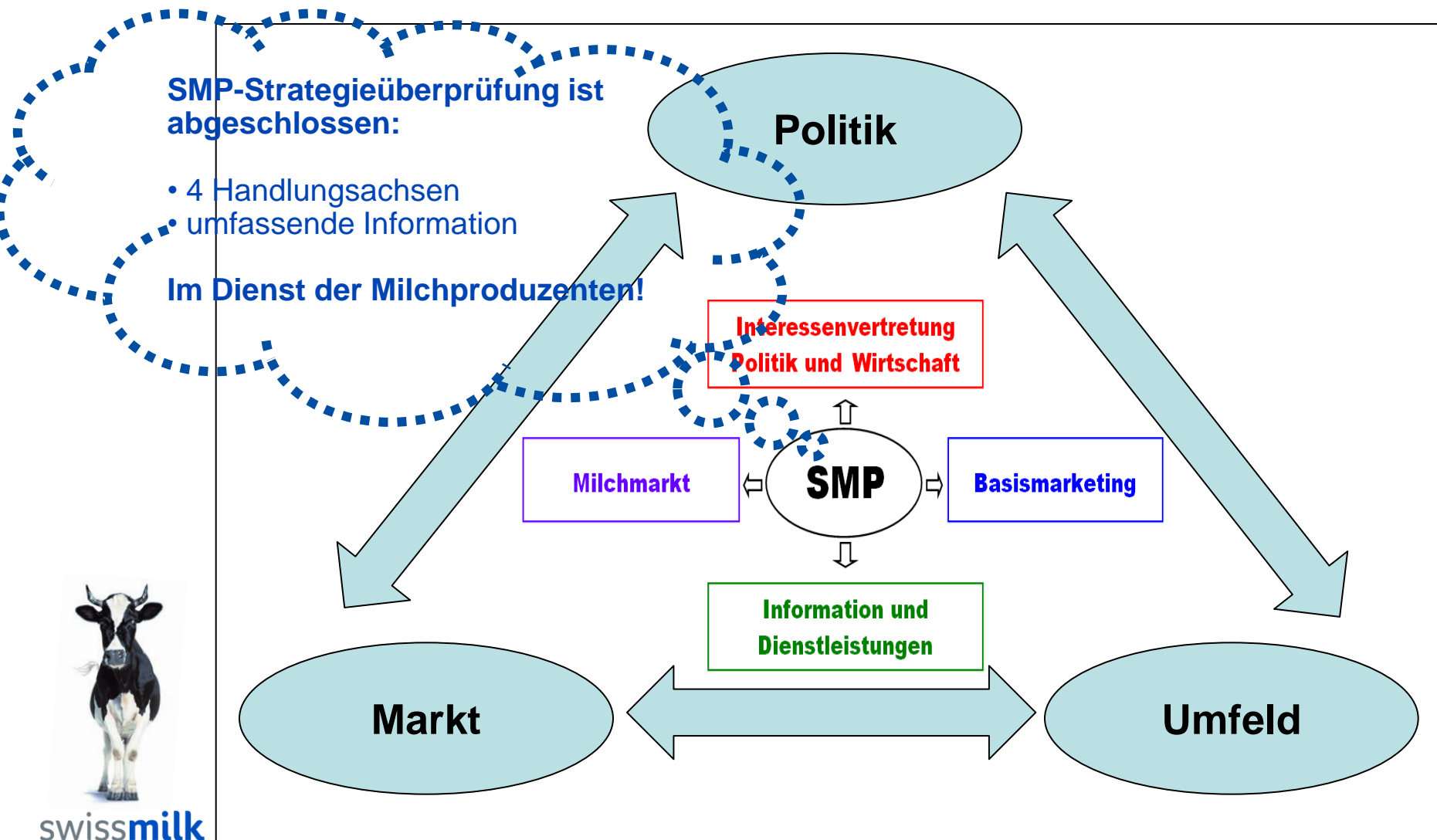
Vision



Die **politischen Rahmenbedingungen** und die **wirtschaftlichen Voraussetzungen** sind so ausgestaltet, dass es **für die Schweizer Milchproduzenten attraktiv** ist, im **Milchland Schweiz ökonomisch und ökologisch nachhaltig** Milch zu produzieren.



Rolle der SMP: Strategische Ausrichtung / Handlungsachsen



Rolle der SMP:

Aufbauorganisation

→ **SMP = Nationales Kompetenzzentrum für Milchfragen**

→ **Hoher Organisationsgrad**

- ◆ über starke, regional autonome Mitgliedsorganisationen
- ◆ Einbezug regionaler Milchvermarktungs-Organisationen
- ◆ Personelle Vernetzung

→ **Vorstand: Grösse überprüfen**

→ **Kommission Käse- und Milch: weiterführen**

→ **Plattform Molkereimilch: neu ausgestalten**



swissmilk

Wichtige Instrumente für die Milchbranche: Zulagen, „Schoggigesetz“ etc.



Die Idee war bestechend: Die Schweiz sollte heimischen Käse trotz Marköffnung weiterhin fördern, indem der Bauer 15 Rappen für jedes Kilo Milch erhält, das zu Käse verarbeitet wird. Damit wollte der Bund verhindern, dass der Milchpreis ins Bodenlose fällt. Zugleich sollten die Käser die Milch genauso günstig einkaufen können wie die Konkurrenz in Europa. Rohstoffverbilligung war das Zauberwort, mit dem die sogenannte Verkäufszulage 2007 begründet wurde. Sollte, könnte, würde: Ob das 300 Millionen Franken teure Subventionsmodell tatsächlich funktioniert, ist fraglich. Die Zulage wird an die Käsehersteller gezahlt, die das Geld den Bauern weitergeben müssen. Aber drei Viertel der Milch gelangen über Handelsorganisationen zu den Käseherstellern; darum ist auch intransparent, wohin die Gelder fliessen. Nimmt man den europäischen Marktpreis von 53 Rappen als Basis, müsste ein Landwirt pro Kilo Milch mindestens 78 Rappen erhalten. Oft sind es aber nur zwischen 40 und 60 Rappen, manchmal sogar noch weniger. Dem Beobachter liegen mehrere Milchabrechnungen vor, in denen nichts von Verkäufszulage steht. Bauern, die ihre Milch etwa an die Handelsorganisation

Quelle: Beobachter vom 4.10.2013

◆ Milchproduzenten und Milchbranche haben **kein Interesse**, Systeme schlecht reden zu lassen, die im Grundsatz effizient sind und funktionieren.

◆ Problempunkte & Lösungen:

- Einstiegsschwelle für Magerkäse per 1.1.2014 (AP 2014-17)
- Emmentaler mit Mengenführung ab Mitte 2013
- Minimalpreis für verkäste Milch, Auflagen, Kontrolle BLW
- Ausweis auf Milchgeldabrechnungen
- Finanzierungslücken „Schoggigesetz“: Verantwortungen zuordnen



swissmilk

SMP in BO Milch:

Aktiv und präsent!

◆ Milchproduzenten in der BO Milch:

- Milchproduzenten haben Interesse an funktionierender Branche (Wertschöpfung & Marktanteile)
- Milchproduzenten treten geschlossen auf
- SMP nimmt aktive Rolle wahr
- Interne Diskussion und externe Kommunikation sind zwei Sachen

◆ SMP unterstützt zielkonforme Massnahmen:

- A-Richtpreisbeschluss, -index, B- und C-Richtpreisberechnung (Regeln)
- Mindestpreis verkäste Milch, Index adaptiert
- Segmentierung und Transparenz
- Sanktionen (Sanktionskommission)



Danke für Ihre Aufmerksamkeit ...

Fragen & Diskussion!

Schweizer Milchwirtschaft in Zahlen

Ausgabe 2013



S M P • P S L

*Schweizer Milchproduzenten
Producteurs Suisses de Lait
Produttori Svizzeri di Latte
Producers Swissers da Latg*

Herausgeberin:

Schweizer
Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10
Postfach
CH-3000 Bern 6

Telefon +41 (0)31 359 51 11
smp@swissmilk.ch
www.swissmilk.ch

swissmilk



swissmilk

Mehr unter: www.swissmilk.ch